Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 20 (1981)

Heft: 4: 20 Jahre "anthos" = "anthos" a 20 ans = 20 years of "anthos"

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen aus dem ITR

Interkantonales Technikum Rapperswil/SG (Ingenieurschule)

Diplome 1981

Am 14. November fand die diesjährige Diplomfeier statt, an der zwölf Studenten nach bestandener Prüfung mit der vom BIGA anerkannten Berufsbezeichnung «Landschaftsarchitekt HTL» entlassen werden konnten.
Acht Absolventen hatten für ihre Diplomarbeit ein Thema aus dem Bereich Gartenarchitektur, vier aus dem Bereich Landschaftsplanung/Landschaftsgestaltung gewählt.
Als Preisträger für die besten Diplomarbeiten wurden Hanspeter Rüdisüli mit einer «Nutzungs- und Gestaltungsplanung für das Kiesgrubenareal Schuppis, Goldach SG» und Hanspeter Schumacher für ein hervorragendes Naturschutz-Inventar als Teil der «Landschaftsplanung Wattwil SG» ausgezeichnet.
Am Tage der Diplomfeier wurde auch die Ausstellung der Diplomarbeiten eröffnet. Die Mitglieder des BSG konnten sich in direkten Gesprächen mit ihren jungen Berufskollegen am 16. November über diese Arbeiten informieren.

Neueintritte 1981

Im Wintersemester begannen 26 neu eingetretene Studenten das Studium an unserer Abteilung, womit die hohe Zahl des Vorjahres von 20 Immatrikulationen bereits wieder übertroffen wurde. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt durch die wachsende Zahl von Maturanden bedingt, die sich zu einer Ausbildung als Landschaftsarchitekt entschliessen und – wegen der fehlenden Hochschulausbildung in der Schweiz – ihr Studium nach dem obligatorischen Praktikum von mindestens einem Jahr am ITR beginnen.
Die wachsende Anerkennung unseres Berufes zeigt sich auch in der völlig neuen Tatsache, dass sich heute bereits verschiedene Universitätsabsolventen mit Diplomen in naturwissenschaftlichen Richtungen in einem Zweitstudium am ITR als Landschaftsarchitekten ausbilden wollen.

Gastreferate im Wintersemester 1981/82

Die Gastreferate im Wintersemester stehen unter dem Titel: *«Landschaftsarchitekten stellen ihre Arbeiten vor»*. Diese Reihe von «Werkstattgesprächen» soll in den folgenden Semestern periodisch fortgesetzt werden.

Programm:
14. 12. 1981:
Fred Eicher. Botanischer Garten Zürich
18. 1. 1982:
Stefan Rotzler: Landschaftsplan der Stadt Zürich
1. 3. 1982:
Albert Zulauf: Friedhöfe Magden und Böttstein/AG
22. 3. 1982:
Ottomar Lang: Landschafts- und Abbauplan Menzingen-Neuheim/ZG

Rapperswiler Tag 1981

Der diesjährige «Rapperswiler Tag» fand am 26. November 1981 statt. Thema war die Fragestellung: «Gärten und Natur – Gärten oder Natur?»
In Einführungsreferaten haben der Kunsthistoriker Dr. Peter F. Althaus und der Ökonom Dr. Werner Geissberger gesellschaftliche und wirtschaftliche Hintergründe zu den «Naturerfahrungen» der Menschen aufgezeigt. Danach behandelten Landschaftsarchitekt Kurt Salathé und der Biologie Dr. Urs Schwarz das Thema «Garten» von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus: «Der Garten als Kulturgut», «Der Naturgarten als Antwort auf die ökologische Not».
Eine zweistündige Fachdiskussion der teilnehmenden Berufskollegen und Studenten bildete den Abschluss des «Rapperswiler Tages». Über die Ergebnisse der Tagung wird noch ausführlicher in einem späteren Heft berichtet.

Rückblick auf Veranstaltungen des vergangenen Semesters

Naturschutz in der Region
In einer gemeinsamen eintägigen Veranstaltung unserer Abteilung mit dem «St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbund» und dem «WWF Sektion Linth» wurde am 11. September über Probleme und Möglichkeiten des Schutzes von Landschaften und Naturobjekten in unserer Region orientiert.
Referenten dieser – vor allem für Politiker durchgeführten – Tagung waren Dr. H.-R. Wildermuth, Biologe, Dr. P. Flaad, kantonaler Beauftragter für Natur- und Landschaftsschutz, K. Anderegg, Schweiz. Bund für Naturschutz, P. Walz, Sekretär des St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbundes und B. Strasser, Präsident der Sektion Linth des WWF.
Neben den Studenten nahmen 37 Kantonsräte, Gemeinderäte und Vertreter von Verwaltungen aus den Bezirken See und Gaster an der Veranstaltung teil, die von den Referenten auf eindrückliche Weise mit den Forderungen des Naturschutzes konfrontiert werden konnten.

Gastreferate über Freiraumdenkmalpflege
Die Gastreferate des vergangenen Sommersemesters waren einem «Stiefkind» gewidmet: «Garten-» oder «Freiraumdenkmalpflege». Unsere BSG-Kollegen erwiesen sich dementsprechend auch als echte «Stiefväter» und blieben den Referaten weitgehend fern.
Nachdem die Referenten Dr. J. Grünenfelder, Dr. H.-R. Heyer, P. Jordan und R. Steiner das Thema von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt und jeweils die grosse Bedeutung einer richtig verstandenen Freiraumdenkmalpflege unterstrichen hatten, formulierte P. Stöckli im Abschlussreferat – in Anlehnung an die Resolution von Schwetzingen – folgende bemerkenswerte Postulate:

1. Für die Freiraumdenkmalpflege sind geeignete Rechtsgrundlagen zu schaffen.
Beispiel: Kt. Basel-Stadt, Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1981.
Freiraumdenkmäler müssen den Baudenkmälern gleichgestellt werden.
Freiraumdenkmäler müssen sowohl als eigenständige Kunst- und Kulturdenkmäler wie auch als Bestandteile von Ensembles (Ganzheiten) anerkannt, geschützt und gepflegt werden.

2. Die Denkmalpflegeorgane der Gemeinden, der Kantone und des Bundes müssen die Freiraumdenkmalpflege als neue, wichtige Aufgabe begreifen und annehmen.
Freiraumdenkmäler sind in qualifizierten Inventaren zu erfassen.
Freiraumdenkmäler sind den Baudenkmälern als Aufgabenfeld gleichzusetzen.
Freiraumdenkmäler sind konsequent zu schützen, zu restaurieren, zu pflegen und sinnvoll zu nutzen.

3. Die Garten- und Landschaftsarchitekten müssen die Freiraumdenkmalpflege als neue, wichtige Aufgabe begreifen und annehmen.
Freiraumdenkmalpflege muss als Aufgabenfeld voll anerkannt werden.
Freiraumdenkmalpflege muss Gegenstand kontinuierlicher Weiterbildung werden.
Ein Archiv für Schweizerische Garten- und Landschaftsarchitektur muss aufgebaut werden.
Die einzelnen Garten- und Landschaftsarchitekten müssen sich in freiraumdenkmalpflegerischen Aufgaben engagieren und eng mit den Denkmalpflegeorganen zusammenarbeiten.
Bei den Gartenbauämtern der Städte müssen Fachstellen für Freiraumdenkmalpflege eingerichtet werden.

4. Die Freiraumdenkmalpflege muss Eingang in Forschung und Lehre finden.
Freiraumdenkmalpflege muss in die Lehrpläne aufgenommen werden (ETH, HTL Rapperswil und Lullier, Höhere Berufsschulen für Gartenbau).
Freiraumdenkmalpflege muss Forschungsgegenstand werden.

Bernd Schubert

BSG-Mitteilungen

Pierre Zbinden gestorben

Am 20. November 1981 ist Pierre Zbinden, der ehemalige Chef des Gartenbauamtes der Stadt Zürich, kurz nach der Vollendung seines 68. Lebensjahres einer heimtückischen Krankheit erlegen.
Der Bund Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten sowie die IFLA verlieren in ihm eine Persönlichkeit, die sich ausserordentlich verdient gemacht hat.
Ein würdigender Nachruf für den Verstorbenen wird in unserem Heft 1/1982 noch folgen.

Communications FSAP

Pierre Zbinden est mort

Le 20 novembre 1981, Pierre Zbinden, ancien chef de l'Office des jardins publiques de la ville de Zurich, a succombé à une maladie maligne peu après l'achèvement de sa 68e année de vie.
L'Association suisse des jardiniers architectes-paysagistes ainsi que l'IFLA perdent en lui une personnalité de très grands mérites.
Un article nécrologique en l'estime du décéde sera publié dans le numéro 1/1982 de notre revue.

Mitteilungen

Ralph Gälzer – neuer Präsident des ÖGLA

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h.c. Ralph Gälzer, Vorstand des Institutes für Landschaftspflege, Landschaftsgestaltung und Gartenkunst an der Technischen Universität Wien, wurde zum neuen Präsidenten des Verbandes Österreichischer Garten- und Landschaftsarchitekten (ÖGLA) in der IFLA gewählt. Der bisherige Präsident, o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Woess wurde aufgrund seiner Verdienste für den Verband zum Ehrenpräsidenten ernannt und Prof. Dipl.-Ing. Franz Bodi zum neuen Geschäftsführer gewählt.

Internationales Symposium «Landschafts-Informationssysteme – Anwendung der EDV in der Landschaftsplanung»

9. und 10. März 1982 in Bonn

In Zusammenarbeit mit der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie, dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung – Landschaftsbau und der International Federation of Landscape Architects veranstaltet der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten am 9. und 10. März 1982 in Bonn ein internationales Symposium über die Anwendung der EDV in der Landschaftsplanung. Die Veranstaltung soll einen möglichst breiten Überblick über den internationalen Stand der Landschafts-Informationssysteme liefern und Perspektiven der weiteren Entwicklung aufzeigen.
Fallbeispiele aus den USA, aus Kanada, Jugoslawien, Holland, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland mit unterschiedlichen Problemstellungen und Raumbezügen werden zur Diskussion gestellt. Vor allem der konkrete Nutzen für die Planung durch die Umsetzung praxisbezogener Forschungsergebnisse soll herausgearbeitet werden.
Dieses Symposium soll die Annäherung der Praxis an die Entwicklungen im Bereich der Landschafts-Informationssysteme vorbereiten und die Voraussetzung für eine weitere intensive Beschäftigung mit der Thematik liefern.
Prof. Dr. Walter Mrass, wiss. Direktor der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie und Landschaftsarchitekt BDLA, wird das Symposium leiten, zu dem Teilnehmer aus dem In- und Ausland erwartet werden.
Das detaillierte Programm wird Anfang 1982 veröffentlicht und kann bei der BDLA-Bundesgeschäftsstelle, Colmantstrasse 32, D-5300 Bonn 1, angefordert werden.

Karl-Foerster-Stiftung

Um einen Beitrag zur Sicherung unserer lebendigen Umwelt zu leisten, wurde 1966 die Karl-Foerster-Stiftung für angewandte Vegetationskunde von Prof. Hermann Mattern, Technische Universität Berlin, in Würdigung der bedeutenden Leistungen von Dr. h.c. Karl Foerster, Potsdam-Bornim, auf dem Gebiet der Staudenzüchtung gegründet. Prof. Norbert Schindler folgte als Vorsitzender des Kuratoriums und führte diese Arbeit fort, verbreiterte die Basis und vertiefte die Wirksamkeit der Karl-Foerster-Stiftung. Heute wird die Arbeit der Stiftung von Prof. Günter Nagel geleitet.
Die Stiftung dient der Förderung des Gartenbaues und des Landschaftsbaues sowie der Arbeiten aus dem Bereich der Schau- und Sichtungsgärten für ausdauernde, winterharte Pflanzen (Stauden). Sie soll diese Förderung insbesondere durch die Verteilung von Preisen und durch Ankäufe sowie Herausgabe von Forschungsaufträgen erreichen.
Die Karl-Foerster-Stiftung zieht ausgewiesene Fachleute auf den Gebieten der Landschaftsplanung, Vegetationskunde und Oekologie zur Mitarbeit heran. Sie veranlasst dabei die Bearbeitung der Projekte zum Selbstkostenpreis.
Die Karl-Foerster-Stiftung widmet sich besonders nachhaltig der Förderung des Nachwuchses und verleiht jährlich 3 Karl-Foerster-Anerkennungen für hervorragende vegetationskundliche Beiträge im Rahmen des Lenné-Preises des Landes Berlin aus.
Die Karl-Foerster-Stiftung besteht aus dem Kuratorium und aus dem Kreis der «Freunde und Förderer der Karl-Foerster-Stiftung». Dieser setzt sich zusammen aus Einzelpersonen und aus Verbänden.
Werden Sie Freund der Karl-Foerster-Stiftung, indem Sie sich ihrer als Ratgeber und als Vermittler bedienen, indem sie uneigennützig durch einen Jahresbeitrag in von Ihnen vorgeschlagener Höhe (nicht unter DM 200.—) die Vorhaben der Stiftung unterstützen oder indem Sie mit einer einmaligen Spende die Ziele der Stiftung als für uns alle von Nutzen anerkennen. Wirken Sie als Freund und Förderer an der Arbeit mit, fordern sie die Satzung und weitere Unterlagen an bei Karl-Foerster-Stiftung, Bayerische Strasse 6, D-1000 Berlin 15.
Stiftungskonto: Deutsche Bank Berlin, Kto.-Nr. 4686721.

Stadtökologie – Grundlage für die Stadterneuerung?

Symposium im Rahmen der europäischen Kampagne zur Stadterneuerung

28. und 29. Januar in der Beethovenhalle in Bonn

Das Symposium wird veranstaltet von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung-Landschaftsbau e. V., Bonn, von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e. V. (BDLA), Bonn, und vom Institut für Biogeographie der Universität des Saarlandes.
Die Themen der Tagung sind: Stadterneuerung und Stadtökologie: Aufgabe für Architekten und Landschaftsarchitekten – Chancen und Restriktionen einer ökologischen Planung – das Naturschöne im Konzept der städtischen Freiraumplanung/Plädoyer für eine Naturästhetik – Prozess- und Wirkungsanalyse des Ökosystems Stadt, dargestellt am Beispiel Saarbrücken – Planerische Massnahmen und Konsequenzen.
Das Symposium steht unter der Leitung von Prof. Dr. Paul Müller, Saarbrücken, Direktor des Instituts für Biogeographie und Präsident der Universität des Saarlandes, und Dipl.-Ing. Albert Schmid, Recklingshausen, Präsident der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung-Landschaftsbau, Bonn.
Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Programm und Anmeldeunterlagen können bei der FLL-Geschäftsstelle, Colmantstrasse 32, D-5300 Bonn 1, angefordert werden.

Wettbewerb «Künstlerische Gestaltung des Tessinerplatzes» in Zürich

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich führte in Zusammenarbeit mit der Fachvereinskommission «Kunst im öffentlichen Raum» für die Gestaltung des Tessinerplatzes in Zürich-Enge einen eingeladenen Wettbewerb in zwei Runden durch.
Es wurden Teams von Kunstschaffenden und Landschaftsarchitekten eingeladen, da nur in dieser Kombination umfassende Lösungen erwartet werden konnten.
Gesucht wurden Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge für den ganzen Tessinerplatz. Es handelte sich darum, einen städtischen Platz mit grosszügigem Charakter zu schaffen.
Von den acht Teams der ersten Wettbewerbsrunde wurden folgende drei zu einer zweiten Runde eingeladen: Jens Lüpke, Landschaftsarchitekt BSG/Alberto Cinelli, Bildhauer, Fred Eicher, Landschaftsarchitekt BSG/John Grüniger, Bildhauer, Walter Dübendorfer, Landschaftsarchitekt/Roland Hotz, Bildhauer.
Die Jury entschied sich dann einstimmig für das Projekt von Jens Lüpke und Alberto Cinelli. Das Projekt wurde als der Beitrag mit dem besten Realitätsbezug und als bildhauerisch überzeugendste Lösung gewertet.

Ideenwettbewerb für die Gesamtplanung des Naherholungsgebiets Binzmühle in Rotkreuz

Das Gebiet Binzmühle-Schachen ist landschaftlich bedeutungsvoll. Die schützenswerten Biotope des Gebietes wurden bis in die jüngste Vergangenheit stark verkleinert. Durch verschiedene Sanierungsmassnahmen kann es für die Tier- und Pflanzenwelt zu einem wertvollen Lebensraum werden, welcher sich auch als Anschauungsraum für Schulen und die Bevölkerung eignet.
Mit dem Ideenwettbewerb sollten Ideen und Vorschläge für die Nutzung und Pflege sowie die Gestaltung des Gebietes als Naherholungsraum aufgezeigt werden.
Der Gemeinderat von Risch hatte daher beschlossen, vor einer Detailprojektierung der Weihersanierung eine Gesamtplanung über das ganze Naherholungsgebiet durchzuführen.
Zur Teilnahme am Ideenwettbewerb wurden eingeladen: Fritz Dové, Landschaftsarchitekt BSG, Adligenswil, Stern + Partner, Landschaftsarchitekten BSG, Zürich, Stöckli + Kienast AG, Landschaftsarchitekten BSG, Wettingen, Dölf Zürcher, Landschaftsarchitekt BSG, Oberwil/ZG.
Der im August 1981 tagenden Jury gehörten als Fachpreisrichter an: K. Hagmann, Landschaftsarchitekt BSG, Küsnacht/ZH, Peter F. X. Hegglin, Landschaftsarchitekt BSG, Zug, Peter Stünzi, Landschaftsarchitekt BSG, Zürich, Paul Zülli, Landschaftsarchitekt BSG, St. Gallen.
Nach Abschluss der Beurteilung hat das Preisgericht die nachstehende Rangfolge festgelegt:

1. Rang: Atelier Stern + Partner, Zürich
2. Rang: Fritz Dové, Adligenswil
3. Rang: Dölf Zürcher, Oberwil
4. Rang: Stöckli + Kienast, Wettingen/AG.

Wettbewerb Neugestaltung der Plätze um Dorfschulhaus und Dorfturnhalle in Näfels

Der Wettbewerb lief im Sommer 1981. Es wurden zur Teilnahme eingeladen: Fridolin Beglinger, Gartenarchitekt BSG/SWB, Mollis; Heinrich Grünenfelder, Gartenarchitekt BSG, Niederurnen; Max Hauser, Garten- und Landschaftsarchitekt, HTL, Glarus; Hans Kennel, Bildhauer, Näfels.
Der fünfköpfigen Jury gehörte auch ein Landschaftsarchitekt an: Gerold Fischer, Garten- und Landschaftsarchitekt BSG/SWB, Wädenswil.
Das Urteil der Jury ergab: 1. Rang: H. Grünenfelder, Niederurnen; 2. Rang: Max Hauser, Glarus; 3. Rang: Fridolin Beglinger, Mollis; 4. Rang: Hans Kennel, Näfels.

Literatur

Andrea Palladio

Villen, Paläste und Kirchen
Fotos von Pepi Merisio, Text von Wolftraud de Concini, 65 Seiten mit 53 farbigen Abbildungen, 1 Karte, 5 Grundrisse und 5 Fassadenzeichnungen. Format 22,5 × 21,5 cm. Mit farbigem Umschlag. Preis Fr. 29.–
Atlantis Verlag, Zürich und Freiburg im Breisgau

Dieser gediegene, kleine Bildband mit sehr instruktivem Text gibt dem, der rasch das Wesentliche in geraffter Form über den berühmten und vieldiskutierten Baukünstler erfahren will, einen guten Überblick.
Die Auseinandersetzung mit Palladios Baukunst, die zum Teil auch im Rahmen ebenso grossartig gestalteter Freiräume zu sehen ist und gesehen werden muss, kann gerade heute, da sehr oft falsch verstandene künstlerische Freiheit zu minderwertiger Gestaltung führt, nur gut und förderlich sein. Palladios Genie, sein Sinn für Proportionen und Harmonie, dürfte ein zeitloses Vorbild sein. Wolftraud de Concini hat dieses Phänomen kurz und trefflich in die folgenden Sätze gefasst: «Dieser Sinn für die Proportionen war bei Palladio weit stärker ausgeprägt als bei seinen Vorgängern und auch den meisten seiner Zeitgenossen, und beim Nachmessen seiner Bauwerke hat man festgestellt, wie rigoros er sich oft an die mathematischen Gesetze der Proportionalität gehalten hat, wie stark er auch von der musikalischen Harmonielehre, die gerade damals vom venezianischen Komponisten Gioseffo Zarlino ihre theoretischen Grundlagen erhielt, beeinflusst war. Das Wissen um diese Beziehung zwischen Architektur und Musik war nicht neu: Sie war schon von Pythagoras erkannt und hundert Jahre vor Palladio von Leon Battista Alberti wiederentdeckt worden. Doch niemand hatte diese Kenntnisse bisher so konsequent in der Praxis angewandt wie Palladio. Nicht nur die Länge, die Breite und die Höhe eines Raumes stehen bei ihm im richtigen Verhältnis zueinander, sondern auch ein Raum zu seinem Nebenraum, zu allen Räumen eines Gebäudes, und dann noch der Grundriss zur Höhe des Bauwerks, das Innere zum Äusseren, jeder Teil zum Ganzen: Nichts bleibt dem Zufall oder der Improvisation überlassen, alles ist gründlich durchdacht und vorgeplant. So viel methodische Konsequenz hätte bei anderen Baumeistern zu einer sterilen, stereotypen Formelhaftigkeit führen können – nicht aber bei Palladio, der mit seiner praktisch-vernünftigen und zugleich phantasievollen Intuition alles ins rechte Gleichgewicht zu bringen verstand, der sich auch die Freiheit zu Abwandlungen und Änderungen nahm. Dazu kam beim Veneter Palladio das im Veneto schon immer besonders ausgeprägte Empfinden für das ‹Malerische›, sein Gefühl für Chiaroscuro-Effekte, für Bühnenhaftes. Daher wirken seine Bauwerke zwar rational und ausgewogen – aber nicht steif, wirken distanziert und distanzierend – aber nicht kalt.»
Wie schön wäre es, wenn man dergleichen mehr von neuzeitlicher Architektur und Gartenarchitektur sagen könnte! Lernen bei Palladio, müsste also die Losung sein. HM

Carl Friedrich Schinkel

Architekt, Städtebauer, Maler
Von August Grisebach, mit einem Vorwort von Otto von Simson
214 Seiten, Format 13,5 × 20,5 cm, mit 110 Schwarzweissfotos und Zeichnungen. Kart. DM 34.—
Piper Verlag, München

1981 wurde in Berlin-West und Berlin-Ost der 200. Geburtstag des grössten preussischen Architekten gefeiert. Wohl im Hinblick auf diese Anlässe ist auch das 1924 erstmals erschienene und längst vergriffene Buch von August Grisebach über Schinkel mit einer sehr guten Bildausstattung neu aufgelegt worden.